

SV Ilimmünster I nicht zu bändigen
Bericht vom Achtelfinale des bayerischen Pokals 2023/24
SF Bad Grönenbach – SV Ilimmünster I
16.06.2024, 10:00, Bad Grönenbach (Nähe Memmingen)

Von Thomas Niedermeier

Lange habe ich über einen passenden Titel für diesen Bericht nachgedacht. Aber dass wir in dieser Saison wahrlich schwer für unsere Gegner zu kontrollieren sind, bewies einmal mehr unser Ausflug ins Allgäu. Die nicht unweite Strecke von ca. 180 km vom Pendlerparkplatz Schweitenkirchen ausgehend legten wir mindestens eine halbe Stunde schneller als geplant zurück und so kamen wir bereits um 9.00 Uhr am Zielort an.

Ich rechnete bereits damit, mir einiges an Kritik aufgrund des frühen Treffpunktes anhören zu müssen, aber meine Teamkollegen erwiesen sich als sehr kulant und milde und so suchten wir uns ein nettes Café, um die restliche Zeit zu überbrücken. Neben Rührei und Butterbreze sowie einer nicht unansehnlichen blonden Bedienung wurde dabei über Politik schwadroniert. Zu einer nennenswerten Lösung sind wir allerdings auch nicht gekommen.

Nun aber ran an den Speck: Wir reisten als klarer Favorit ins malerische Allgäu:

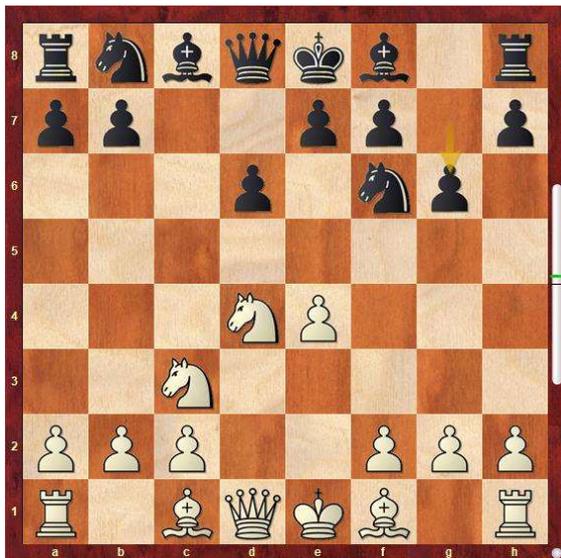
- 1 Thielke (1972) – Niedermeier (2216)
- 2 Wilhelm (1885) – Knoblauch (2177)
- 3 Schliegg (1968) – Huber (2111)
- 4 Walz (1822) – Kampert (2020)

Grob überschlagen verfügte Ilimmünster also über einen Spielstärkevorteil von 200 Punkten, wenn man das Ganze durchschnittlich sieht.

Sehr erfreulich in dieser Pokalsaison ist, dass wir sehr häufig mit der stärksten Aufstellung antreten konnten, und auch wenn einmal einer ausfallen sollte, stehen 2-3 weitere 2000er zum Einsatz bereit. Häufig ist es sogar so, dass ich eher zu wenig verfügbare Plätze habe. Auch Armin Höller hatte sich bereits bei mir in Stellung gebracht. Also vielen Dank schon einmal dafür, so macht ihr es dem Mannschaftsführer sehr leicht und angenehm!

Nach dem üblichen übertriebenen Vorgeplänkel meinerseits wollen wir nun endlich den Protagonisten über die Schulter schauen und beginnen unsere Berichterstattung am Spitzenbrett:

Ich musste gegen den Bad Grönenbacher Youngster Pascal Thielke ran, vermutlich ihr stärkster Spieler, gerade einmal 20 Jahre alt. Den Beinamen „jung und wild“ verdiente er sich nicht nur durch seine Eröffnungswahl, sondern auch durch die spätere Stellungsbehandlung an der ein oder anderen Stelle. Trotzdem war ich mit Weiß klarer Favorit und ein Sieg an Brett 1 würde meiner Mannschaft natürlich sehr helfen.



Mein Gegner wählte die scharfe Drachenvariante des Sizilianers, die ich selber gerne mit Schwarz spiele. Früher hätte ich hier sofort in den jugoslawischen Angriff mit langer Rochade übergeleitet, aber ich wollte die auswendig-gelernten Varianten meines Gegners nicht überprüfen. Gerade gegen junge, dynamische Spieler hat mir der „Karpov-Aufbau“ gegen die Drachenvariante schon den ein oder anderen Punkt beschert:

Was dem Weißen hier meist in die Hände spielt, ist nicht der objektive Riesenvorteil, sondern dass der weiße Aufbau gegen die Natur des Schwarzspielers gerichtet ist. Der Drachenspieler wünscht sich Dynamik, Angriff, Taktik, etc. und darum geht es hier erstmal gar nicht. Schwarz sollte eher bemüht sein, die weißen Ideen zu neutralisieren und erstmal auszugleichen, was den meisten Drachenfrenden nicht liegt.



Die weiße Hauptidee: Sd5 + Lg5

Im Diagramm sieht man sehr schön die Idee dieses weißen Systems: Der Sf6 soll zu einer Entscheidung gezwungen werden, nimmt er auf d5, so nimmt Weiß mit dem Bauern wieder und erhält dadurch erheblichen Druck gegen den Be7, der Te1 und der Lg5 wirken bereits in dieser Richtung. Tut der Schwarze nichts, so verdoppelt Weiß durch Abtausch die f-Bauern des Nachziehenden und vereinzelt den d-Bauern, der in der Folge ein Angriffsziel des Anziehenden würde.



Ein sehr zurückhaltender, solider Aufbau, mit der Hauptidee Sd5 mit nachfolgendem Lg5.

Mein Gegner rang sich zum Abtausch auf d5 durch und wir erreichten alsbald folgende Position:



Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre das glatt hinüber für den Führer der dunklen Steine: 14. f4 und Weiß gewinnt oder? Leider nein, 14. f4?? stellt sich als grober Fehler und Eigentor heraus: Nach 14. ... Db6+! 15. Kh1 Sg4! dreht Schwarz den Spieß um und gewinnt.

Also weitersuchen – am Sinnvollsten wäre an dieser Stelle wohl ein Vorbereitungszug wie 14. h3 gewesen, mit ganz minimalem weißen Vorteil.

Ich wählte einen anderen Ansatz, zog 14. Tc1 mit der Idee c4, aber so ganz glücklich war ich mit meiner Wahl nicht, auch wenn der Zug objektiv nichts kaputtmacht.

Die Partie ging munter weiter und beide Seiten brachten zunächst ihre Kanonen in Position, besonders auch die schweren Geschütze und es war offensichtlich, dass dies bald zu einem Kulminationspunkt führen würde:



Die Schlüsselstellung der Partie: Sämtliches Arsenal beider Seiten ist in Stellung gebracht worden und nun sollte die angestaute Energie sich entladen: Ich hätte hier als Schwarzer an 19. ... a3!? überlegt mit der Idee 20. bxa3 oder 20. b3 und dann 20. ... Txc3!? nebst 21. ... Lxd4. Zugegeben, das funktioniert nicht ganz, weil Weiß 22. Tf3 hat und alles deckt, aber es galt all diese Varianten im Voraus zu berechnen und richtig abzuschätzen. Nach 19. ... g5!? mit der Idee 20. ... f5 (nach 20. Lg3) hat Weiß das für Schwarz doch überraschend unangenehme 20. Txe7 mit Vorteil. Thielke entschloss sich jedoch zu etwas ganz anderem:



Dynamisch, ja fast schon ein wenig ungeduldig, wie die jungen Leute halt so sind, entschloss sich mein Gegner zu 19. ... e5?. Mir gefällt die Einstellung dahinter, Schwarz möchte seiner letzten relativ untätigen Figur, dem Tf8 nach dem erzwungenem 20. dxe6 eine Aufgabe geben.

Objektiv funktioniert das Ganze aber nicht – ja, die f-Linie öffnet sich, aber auch die e-Linie und die 6. Reihe besonders für den weißen Te1:



Der weiße Te6 wirkt in alle Richtungen

Eine kleines Rätsel galt es allerdings noch zu lösen, bestenfalls bereits im Voraus:



Thielke hatte (erzwungenermaßen) auch noch die Qualität ins Geschäft gesteckt und es sieht so aus, als nicht zu Unrecht. Ein Rückzug der weißen Dame würde 24. ... Sxf2 zur Folge haben, mit unangenehmen praktischen Fragen, welche ich beantworten müsste. Weiß hat allerdings 24. Txd6! mit Gegenangriff und Vertreibung der schwarzen Monarchin von der neuralgischen Diagonale g1-a7.

Relativ zeitnah erreichten wir dann auch die Schluss- und Aufgabestellung:



1-0

Der Sf2 geht verloren, die Da3 ist auf Abwege geraten und auch um den schwarzen Monarchen herum sieht es nicht gut aus, weshalb sich Thielke hier geschlagen gab.

Ilmmünster ging an Brett 1 also mit 1-0 in Führung und eine Vorentscheidung war damit gegeben. Edi (der kurz darauf gewann) entgegnete fast schon vorwurfsvoll: „Wie schaffst du es denn immer, als Erster und vor mir zu gewinnen?“ – Wenn das unsere größten Probleme sind, dann ist (und war es ja auch) eine Riesensaison.

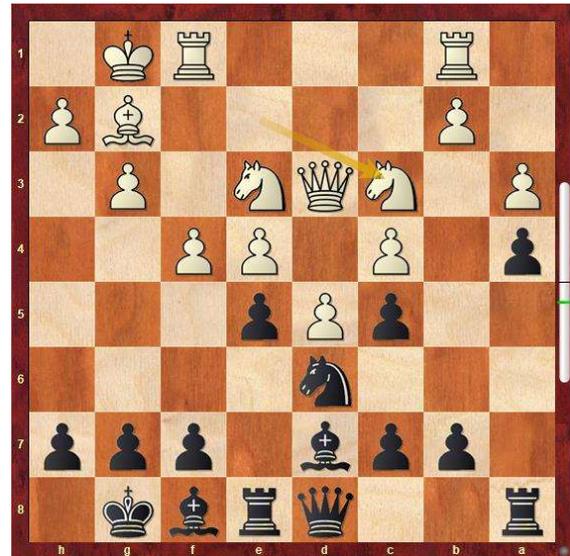
Zu Edis einseitiger Partie kommen wir noch, zunächst blenden wir uns am zweiten Brett, zum „Mann der Stunde“, Leo, ein:



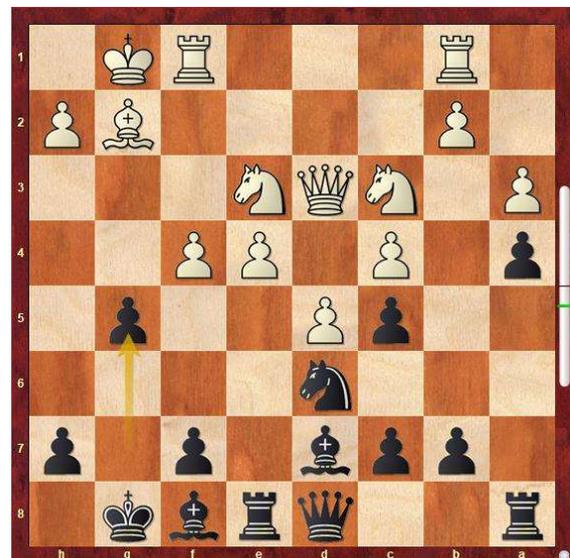
Den ersten kritischen Punkt erreichen wir bereits nach 7 Zügen: Nach nimzoindischer Eröffnung mit Leo auf schwarzer Seite breitete sich sein Gegner im Zentrum auf Kosten der Entwicklung aus. Ich bin kein Nimzoindisch-Spieler, aber meiner Ansicht nach sollte Schwarz hier schnell agieren, denn wenn sich der Anziehende fertig und ungehindert entwickeln kann, wird er aufgrund seines Riesenzentrums und Raumvorteils besser stehen.

Der schwarze Hauptzug ist hier 7. ... d5 mit sofortigem Spiel im Zentrum. Mir persönlich hätte 7. ... e5!? gut gefallen, um die Struktur festzulegen oder nach 8. dxe5 Sg4! zu ziehen und früh Gegenpiel und Initiative zu suchen.

Leo zog 7. ... d6?! und auch wenn der Zug sicherlich spielbar ist, gefällt er mir nicht besonders, da Schwarz hinten reingedrückt wird und alsbald Platzprobleme bekommt.



Ganz gut sieht man das gerade Erwähnte meiner Meinung nach in dieser Stellung: Weiß hat deutlich mehr Raum und könnte hätte diesen statt 19. Sc3?, den Zug den er gerade gespielt hat, mittels 19. f5! noch erweitern sollen. Aufgabe: Wie kann Schwarz in der Stellung oben im Diagramm Vorteil erzielen?



Die Lösung lautet 19. ... exf4 20. gxf4 g5!, eine Computeridee, um die schwarzen Felder aufzubrechen. Zugegeben, als Mensch nicht sonderlich leicht zu bewerten und zu sehen, aber dennoch sehr lehrreich.



Leo wählte einen anderen Ansatz, welcher das Stellungsproblem jedoch nicht wirklich löst: Der Lf8 bleibt eingeschränkt und b5 legt nur seine Schwächen (c5, c7, a4) frei.

Und so spielten sie und spielten sie bis es zu folgender Position kam:



Weiß bietet remis und Zugwiederholung an

Nach dem weißen Remisgebot stand Leo also vor der Frage, annehmen und mit Edi und Tom zum Mittagessen oder weiterspielen und auf den vollen Punkt gehen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Edi schon gewonnen, von daher konnte er

befreit aufspielen und noch etwas versuchen.

Wie ist die Stellung einzuschätzen? Nun der weiße König ist in latenter Gefahr, besonders wenn die schwarze Königin noch den Weg ins Spiel finden wird. Der schwarze Ld6 ist eher Statist, kann wohl nur unter Bauernopfern ins Spiel gebracht werden.

Was für ein Weiterspielen spricht: Ein weißer Fehler wird wohl schwerer wiegen als ein schwarzer, der schwarze König steht völlig sicher und der Patzer des Weißen ließ nicht allzu lange auf sich warten:



Nach 47. Kg2?? gewinnt Schwarz wie?

Für Leo, einen ausgezeichneten Taktiker, eine leichte Übung: 47. ... Txc4! und Schwarz gewinnt eine Figur. Die restlichen 8 Züge waren nicht mehr nennenswert und Leo gewann: 0-1

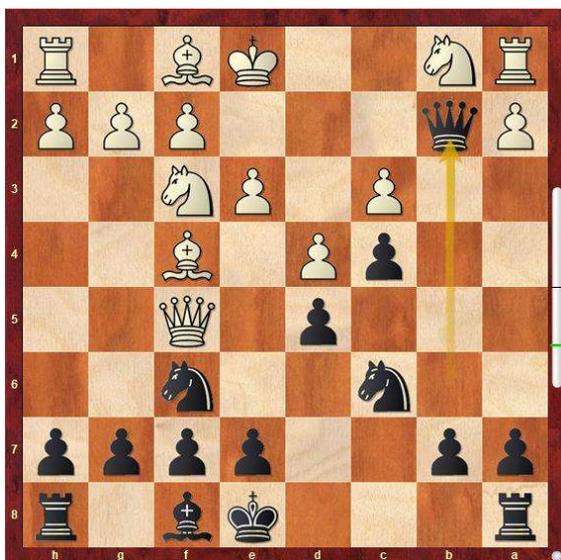
Eine Partie ohne roten Faden, mit Auf und Abs, aber mit einem kampfbereiten und praktisch starken Leo mit taktischem Finale, wie meistens.

Ich könnte so nicht spielen, aber jeder hat so seine Ansätze.

Die sicherlich vom Gesamtpaket her ansprechendste Leistung lieferte Edi ab:



Nach Londoner Eröffnung wählte Edi die kritische Variante mit Db6 und Lf5. Für mich unverständlich überlegte Edis Gegner an dieser Stelle sehr lange. Im Prinzip hat Weiß hier nur 8. Dc1, aber scheinbar wusste der Weiße das nicht und entschloss sich dazu, den frechen Lf5 zu eliminieren:

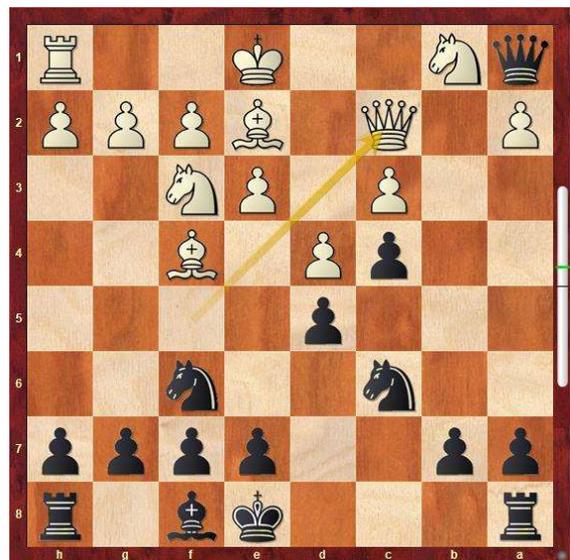


Gratis gab es den Lf5 nicht – der weiße Ta1 bezahlt den Preis dafür

Nach weißem 9. Le2 galt es noch ein kleines Rätsel zu lösen:



Abschalten darf Schwarz trotz Gewinnstellung noch nicht, denn wenn er gleich 9. ... Dxa1?? spielt, hat Weiß mit 10. Dc2! noch Chancen:



Mit der Idee 0-0 und Sbd2 kann Weiß auf Damenfang spielen

Laut Computer wäre das noch 0.00, aber Schwarz müsste akrobatische Meisterleistungen vollbringen, um die Partie im Gleichgewicht zu halten. Praktisch wäre das wohl gewonnen für Weiß.

Edi zog jedoch 10. ... e6!, jagte die weiße Dame nach h3 und nahm dann den Turm auf a1, jetzt wo kein weißes Dc2 mehr möglich war.

Sehr viel mehr gibt es dann auch nicht mehr zu berichten – Edi ließ absolut nichts mehr anbrennen und gewann souverän bis zur Aufgabestellung:



0-1

Ein Start-Ziel-Sieg und wohl die stärkste Vorstellung (wenn man das bei einem 4-0 so sagen darf!) der Ilmmünsterer, auch wenn der Gegner früh den Weg ebnete.

Aber: Ein bisschen schneller muss er mit seinen Siegen halt noch werden 😊

Vervollständigt wurde das Ilmmünsterer Quartett durch unseren Vorstand Andreas Kampert und sein Spanisch-/Italienisch-Hybrid:



Nach geschlossener Spanisch-/Italienisch-Eröffnung, wie ich das auch gerne handhabe, entschloss sich Andreas, mittels 11. a4 am Damenflügel Spannung zu erzeugen. Man kann so spielen und es gibt auch etliche Großmeisterpartien dazu, meinen Geschmack trifft es allerdings nicht. Ich finde nach wie vor, dass der Anziehende am Königsflügel sein Glück versuchen sollte.



Nach einigen weiteren typischen Zügen erreichten die Kontrahenten obige Diagrammstellung, in welcher sich für den Weißen die Frage stellt, wie er fortzufahren gedenkt. Auffällig sind die am Damenflügel verorteten schwarzen

Schwerfiguren, was ein Spiel am Königsflügel sinnvoll erscheinen lässt. Ich denke der Anziehende sollte hier 19. Sh4! ziehen mit der Idee Df3 (Idee Lxh6) und Shf5. Diese typische Idee beschert dem Weißen nicht selten das Läuferpaar oder einen Oktopus-Springer auf f5. Zudem „verhindert“ es auch 19. ... Sg6, da Weiß dann das schöne Plätzchen auf f5 erhielt.

Andreas plädierte für 19. Sh2 mit ähnlichen Gedanken, aber doch anderen Ideen:



Diese typische Italienisch-Idee, mit der der Bh3 zum Bauern f5 befördert werden soll, ist recht unterschätzt und führt nicht selten zu schwarzen Problemen.

Schwarz tauschte ab und suchte Spiel am Damenflügel mittels 21. ... c4!?:



Für mich unverständlich war dann allerdings seine nächste Entscheidung: Statt konsequent mit 22. Sf5! und leichtem Vorteil fortzusetzen, zog er 22. g5?!, erreichte damit aber wenig bis gar nichts.

Nach und nach entglitt ihm die Partie zusehends, es folgten viele unverständliche Züge auf beiden Seiten, bis Andreas' Kontrahent in folgender Stellung, welche immer noch vorteilhaft für Schwarz ist, überschritt:



1-0

Ich möchte an der Stelle gar nicht auf die vielen fragwürdigen Entscheidungen näher eingehen, es war halt

einfach nicht seine beste Partie. Stattdessen möchte ich seine praktische Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit hervorheben, welche in mehreren Partien in dieser Saison beobachten konnte. Das ist auch eine Qualität, die ein starker Spieler braucht. Leo hat diese auch des Öfteren unter Beweis gestellt. Aber bleiben wir beim Andreas: Auch wenn er schlecht oder auf Verlust steht, und das tat er definitiv über einen längeren Zeitraum in dieser Partie, so macht er es seinen Gegner nicht leicht und ich denke auch seine selbstbewusste und überzeugende Art hinterlassen Wirkung bei seinen Gegenübern.

Endstand:

**SF Bad Grönenbach – SV Ilmmünster I
0-4**

Ein tolles Ergebnis, vielleicht wäre ein 1-3 gerechter gewesen, aber dennoch zeigt es die sensationelle Form unserer Mannschaft.

Ilmmünster zieht damit ins Viertelfinale des bayerischen Mannschaftspokals ein, welches am 14.07.2024 stattfinden wird. Sollten wir diese Runde ebenfalls siegreich gestalten, winkt das Halbfinale mit 2 weiteren Spielen. (Finale oder Spiel um Platz 3) Der Gegner ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts noch offen.

Nach dem deutlichen Sieg ließen wir den Tag beim Gasthof Zur Post in Bad Grönenbach noch ausklingen, mit eher bescheidenem, dafür überteuertem Essen, ehe wir uns dann alsbald auf den Heimweg machten.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und werde

selbstverständlich auch vom nächsten Abenteuer des Ilmmünsterer Quartetts berichten.

Tom

